

Nachbarn

Wir in der
Flughafenregion

Astroteilchenphysik
in Zeuthen

Okt
2022



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn!

Einen Steinwurf vom BER entfernt in Zeuthen befindet sich eine der größten Forschungseinrichtungen Brandenburgs: Das DESY-Institut. Hochtechnologie aus der Region für die Welt. Grund genug für uns, um nachzuschauen, was das internationale Team um Institutsleiter Professor Stegmann, der auch unseren Titel ziert, ausmacht und welche aktuellen Projekte gerade anstehen. Unsere Titelgeschichte „Astroteilchenphysik in Zeuthen“ gibt Ihnen einen tieferen Einblick in die Welt der Teilchen. Aber lesen Sie doch einfach selbst nach im Mittelteil dieser Ausgabe.

Spannend geht es derweil auch in Schönefeld zu. Vor allem in Bezug auf die Entwicklung des rund 150 Hektar großen Areals von Schönefeld Nord. Vor kurzem wurde der Siegerentwurf des städteplanerischen Wettbewerbs für das Areal gekürt. In den kommenden Jahren wird dort eine neue Stadt für 10.000 Menschen entstehen. Was das Projekt ausmacht, und was Bürgermeister Christian Hentschel dazu sagt, lesen Sie auf Seite 6 im Kapitel Standortentwicklung.

Dass sich die Region rund um das Schönefelder Kreuz in einem stetigen Wandel befindet, unterstreicht auch der Chef der Wirtschaftsförderung des Landkreises Dahme-Spreewald, Gerhard Janßen. Im Interview auf Seite 3 haben wir mit ihm über das Regionalnetzwerk *Dahme_innovations*, zu dem auch das DESY gehört, sowie das „Neo City-Konzept“ für unsere Boom-Region im Südosten der Hauptstadtregion gesprochen.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und einen angenehmen Herbst wünscht Ihnen
Ihr
Michael Halberstadt



Michael Halberstadt



Gerhard Janßen

1 Die Innovationsmeile, die jüngst auf dem TH-Campus in Wildau stattfand, zeigte beeindruckend, wie praxisnah die Dachmarke *Dahme_innovation* bereits mit Leben gefüllt ist. Wie ist die Netzwerk-Initiative aktuell aufgestellt und was darf man in nächster Zeit noch erwarten?

Dahme_innovation ist ein Zusammenschluss von Partnern aus Wissenschaft, Forschung und Technologieunternehmen in den Kommunen Zeuthen, Wildau und Königs Wusterhausen. In den drei Gebietskörperschaften, die ebenfalls Mitglied sind, arbeiten ungefähr 2.000 hochqualifizierte Menschen in diesem Bereich. *Dahme_innovation* konzentriert sich aktuell auf Projekte des Standortmarketings und der Standortentwicklung. Das bedeutet, dass wir uns regional und überregional bekannt machen wollen: Die Innovationsmeile, die mehr als 3.000 Besucher hatte, war ein Beitrag dazu. Zudem fand gerade im Luffahrtzentrum in Wildau eine Tagung zum Thema „Mobilität in Lebensräumen mit Zukunft“ statt. Unternehmen aus ganz Deutschland haben innovative Ansätze für die Verkehrswende diskutiert. Auch das ist gezieltes Marketing für diese Branche. Möglicherweise können wir dadurch zusätzlich das ein oder andere neue Unternehmen für die Region gewinnen.

2 Die Region rund um den BER ist ein Magnet für High-Tech-Ansiedlungen. Zugleich regt sich in der Bevölkerung auch Skepsis gegenüber zu großem Zuzug. Wie kann die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WfG) dazu beitragen, dass die kommunale Entwicklung Schritt hält mit dem Wirtschaftsboom?

Bestes Beispiel: Wie hat das Wildauer Schwermaschinenbaugelände und die Schwartzkopff-Siedlung vor 20 Jahren ausgesehen und wie präsentieren sie sich heute? Bei all dieser Weiterentwicklung gilt es jedoch vorsichtig zu sein und die Bedürfnisse der Bewohner:innen zu berücksichtigen. Gerade vereinzelte Immobilienentwickler, die solch einen Prozess des Wandels baulich prägen, sind nicht immer mit der nötigen Verantwortung und dem erforderlichen Fingerspitzengefühl unterwegs. Da muss man seitens der lokalen Politik Grenzen setzen. Als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft kann ich nur dafür werben, weiterhin in jeder Hinsicht auf Qualität zu achten. Denn nur so kann man die Vorteile gewachsener sozialer Strukturen in der Region in eine neue Zeit überführen.

„Die Region rund um das Schönefelder Kreuz befindet sich in einem tiefgreifenden Prozess des Wandels. Ich habe diesen Prozess bislang meistens als Fortschritt und Verbesserung wahrgenommen.“

Gerhard Janßen, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald mbH (WfG)

3 Jüngst griffen Sie die Idee der „Neo City“ von Schweizer Strategieplanern für den Berliner Südosten und sein Umland auf. Können Sie kurz erklären, was sich dahinter verbirgt? Ist das der Ansatz, um Innovation, Wachstum und eine sozial geprägte Regionalentwicklung zu verknüpfen?

Berlin hat ein Image als „Stadt des Wandels“ – das ist die Ausgangshypothese der Schweizer Planer von arthesia. Sie haben zusammen mit dem Berliner Büro REALCE analysiert, dass innerhalb des S-Bahn-Rings kaum noch Entwicklung realisiert werden kann. Potenziale sehen sie in einem Dreieck zwischen Ostbahnhof, BER und TESLA. Aus Sicht der Planer kann man die Region nicht über einen Kamm scheren, sondern man hat kleinteilige Strukturen mit unterschiedlichen Profilen herausgearbeitet, die sogenannten „NEOKIEZE“. Da ist der eine Kiez durch Wohnen am Wasser geprägt, der Nächste hat ein besonderes Wissenschaftsprofil und ein Dritter ist gekennzeichnet durch eine ausgeprägte Einzelhandelsstruktur. Diese Kieze bilden die NEOCITY. Für die gibt es ein Whitepaper mit einem skizzenartigen Plan und einem bunten Strauß an Projekten: Moderne Technologien und Produktionsanlagen sollen ebenso entstehen wie eine ausgeprägte Grünachse, die als „BUGAX 2030“ daherkommt. Interview TM



Liebe Leserin, lieber Leser

Ende Januar diesen Jahres gab es einen Moment, als sich die Welt des Waldes um den Flughafen herum von jetzt auf gleich drastisch veränderte. Sie werden sich bestimmt erinnern, an die großen, heftigen Stürme, gleich drei hintereinander, die eine Schneise der Verwüstung hinterlassen haben. Sprachlos und erschrocken sind die Leute hinterher durchgelaufen, Wege waren unpassierbar geworden, weil viele Bäume wie Streichhölzer einfach zerknickten oder umfielen. Die Schäden sind auch jetzt noch zu sehen.

So auch bei einem kleinen, aber feinen Teich in der Nachbarschaft. Dort hinein ist ein

riesengroßer Baum gekracht, der ihn nun in zwei Hälften teilt. Die herausgerissenen Wurzeln ragen gut zwei Meter in die Höhe. So etwas lässt einen nicht unberührt. Traurig wurde dieser Baum von den Passanten abgeschrieben. Zu Unrecht, wie sich inzwischen zeigt. Denn wider Erwarten lebt der Baum weiter. Er wächst und grünt mit ganzer Kraft und gibt Enten, Fröschen, Haubentaucher und sogar Eisvögeln eine neue Heimat, bietet ihnen Schutz und Geborgenheit. Auch der Fischreiher hat obendrauf seinen neuen Lieblingsplatz gefunden. Viele Fotografen kommen nun, um die Vögel abzulichten und tatsächlich entstehen wunderschöne Fotos. Man kommt ins Gespräch, bewundert die Fotos und teilt die stille Freude über das, was hier so unerwartet entstanden ist. Wer hätte das gedacht?

Seit ich das beobachten konnte, ist die Geschichte dieses Baumes im Teich für mich Sinnbild geworden dafür, dass es nach Krisen weitergehen kann. Auch da, wo es ausweglos erscheint. Das daraus sogar etwas Neues wachsen kann,

etwas, das zwar anders, aber dennoch schön ist. Und Gutes bewirkt. Ich nehme dieses Gefühl des Staunens über diesen besonderen Baum mit in den Herbst und Winter, als Hoffnungs-Vorrat und als Trost, der gerade in diesen Zeiten so bitter nötig ist. Ich denke an diesen Baum und hoffe und bete für diese Welt.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, kommen Sie gut durch diese Zeit und bleiben Sie behütet.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Sabine Röhm



Beten für den Frieden in dieser Welt:

Jeden Montag um 14.30 Uhr
in der Kapelle am BER

ANZEIGE

**Berlin? Brandenburg?
Flughafen!**

Bewirb dich jetzt für einen spannenden Ausbildungsberuf oder ein duales Studium am BER unter karriere-berlin-airport.de

BER FLUGHAFEN
BERLIN
BRANDENBURG

Impressum

Herausgeber: Flughafen Berlin Brandenburg GmbH
in Kooperation mit
ELRO Verlagsgesellschaft mbH
Schlossstraße 2,
15711 Königs Wusterhausen
Telefon (03375) 24250 /
www.elro-verlag.de

Auflagenzahl: 65.000

Verteilgebiet: Flughafenregion
Berlin-Brandenburg

Chefredaktion (V.i.S.d.P.):
Hannes Stefan Hönemann
Telefon (030) 6091-70100

Ressortleiter Verlagsthemen:
Vesa Elbe

Gestaltung und Realisation:
Oliver Otto

Bildquellen: Günter Wicker (S. 1, 2, 10, 11, 12 unten), Wirtschaftsförderung Dahme-Spreewald/ Oli Hein (S.3), Anikka Bauer (S.4, 12 oben, 16), Paul Edwards (S. 5), Reicher Haase Assoziierte GmbH (S. 6), Adobe Stock (S. 8, 9, 14 oben), Manfred Tadra (S. 7, S. 14 unten), Berliner Wasserbetriebe (S. 15)

Verantwortlicher Redakteur der
ELRO Verlagsgesellschaft mbH:
Manfred Tadra
Telefon (033764) 463102
m.tadra@elro-verlag.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Jörg Kobs
Telefon (0175) 167 43 38
j.kobs@elro-verlag.de

Redaktion: Anna Panckow (AP)
– verantwortlich, Antonia Bosse (AB),
Christian Franzke (CF), Clemens Glade (CG),
Kai Johannsen (KJ), Oliver Kossler (OKS),
Torsten Müller (TM), Manfred Tadra (MT),
Redaktion (red)

Sie haben Fragen zu einem Artikel?
nachbarn@berlin-airport.de



Abfertigung von Flugzeugen am BER: Elektro statt Abgas

Zahlreiches Vorfeld-Equipment am BER wird nicht mehr mit Diesel betrieben, sondern arbeitet vollelektrisch. Die WISAG, am BER neben der AeroGround und Swissport einer der Bodenverkehrsdienstleister, hat den Elektro-Anteil seiner Geräte in den letzten Jahren auf 50 Prozent ausgebaut. So verzichtet die WISAG beim Gepäcktransport zwischen Flugzeug und BER, beim Be- und Entladen sowie Schleppen der Flugzeuge in vielen Fällen vollständig auf Maschinen mit Verbrennungsmotor. Sogar große Loader, die riesige Cargo- und Gepäckcontainer per Hebebühne in die Flugzeuge verfrachten und dafür viel Energie

brauchen, arbeiten vollelektrisch. Die Abfertigung der Flugzeuge wird dadurch sicherer, denn die Arbeit ist viel leiser als früher und auch die typischen Diesel-Feinstaubwolken stellen kein Problem mehr dar.

Zudem leisten die Elektro-Geräte der WISAG einen Beitrag zum Klimaschutz. Allein von Januar bis August 2022 konnte die WISAG rund 80.000 kg CO₂ einsparen. Zum Vergleich: Ein normales Auto stößt etwa 150 Gramm CO₂ pro Kilometer aus. In den kommenden Jahren

will die WISAG alle Geräte auf Elektroantrieb umstellen und die Flugzeuge am BER so CO₂-neutral abfertigen. OKS

 **Eine Reportage**
zur elektrischen Abfertigung
und Arbeit der WISAG am BER sendet
der RBB am 27. Oktober ab 20.15 Uhr.

Neue Lärmentgelte am BER

Seit dem 1. September gilt am BER die neue Entgeltordnung. Die Änderungen zur bisherigen Entgeltordnung betreffen die Regelungen zum lärmbezogenen Start- und Landeentgelt für die Airlines. Bisher wurden die Flugzeuge anhand ihres Typs in unterschiedliche Lärmklassen eingeteilt und das Lärmentgelt jährlich pauschal erhoben. Die neue Berechnung der Lärmentgelte bemisst sich nach dem

tatsächlich bei jedem einzelnen Start und jeder einzelnen Landung gemessenen Lärmpegel. Sie schafft damit einen finanziellen Anreiz für die Airlines, so leise wie möglich zu fliegen.

 **Weitere Informationen finden Sie unter:**
laerm.berlin-airport.de



Und der Gewinner ist – Schönefeld!

Der Siegerentwurf des städteplanerischen Wettbewerbs präsentiert eine neue Stadt mit geschäftigem Zentrum, luftigen Wohnhöfen und grünen Bändern.

Das neue Schönefeld hat nun ein Gesicht – zumindest schon mal auf dem Papier und im Modellentwurf. Es sind die Pläne und visuellen Darstellungen des Teams des Architekturbüros RHA Reicher Haase Assoziierte GmbH aus Aachen, der Carlo Lo Landschaftsarchitektur aus Wien und der Lindschulte Ingenieurgesellschaft mbH aus Nordhorn. Dieser Verbund von Architekten, Stadt-, Landschafts- und Verkehrsplanern ging als Sieger aus dem städteplanerischen Wettbewerb für das rund 150 Hektar große Entwicklungsgebiet Schönefeld Nord hervor. Nach ihren Vorstellungen werden nun die konkreten Planungen für einen neuen Stadtteil mit Wohnungen und Gewerbe, mit Zentrumsplatz und Flaniermeile, mit Parks und Grünzügen, mit Schulen, Kitas, sozialen Treffpunkten und Freizeiteinrichtungen, mit neuen Verkehrsanbindungen für Auto, Rad, Bus und Bahn vorangetrieben und innerhalb der nächsten 10 Jahre umgesetzt.

Schönefelds Bürgermeister Christian Hentschel spart angesichts der Dimensionen des Projekts, das selbst im europäischen Maßstab seinesgleichen sucht, nicht mit Superlativen. „Es ist ein historischer Moment für unsere Gemeinde“, sagt er. Alles, was die Gemeinde an Vorgaben für ein urbanes, lebenswertes Stadtquartier formuliert habe, sei in dem Siegerentwurf enthalten und mache Freude auf die weiter anstehende Arbeit. Gerade hat die Gemeinde als nächsten Schritt die förmliche Festlegung eines städtebaulichen Entwicklungsbereiches „Schönefeld Nord“ für rund 10.000 neue Einwohner angekündigt.

Eine neue Lebensader vom Bahnhof Schönefeld zum Mauerpark

Basis dafür ist die Siegeridee mit ihren in sich verwobenen Ost-West- sowie Süd-Nord-

Tangenten. Sie werden das Gerüst für die grünen Stadthöfe mit Möglichkeiten unterschiedlichster Wohnformen und Angeboten für soziale Begegnung, für die dezentralen kommunalen Einrichtungen und die großzügigen natürlichen Freiräume sein. Herzstück ist eine als „urbane Achse“ bezeichnete neue Lebensader, die entlang der neuen Wohnquartiere mit Ladenzeilen in den Erdgeschossen vom Bahnhof Schönefeld im Süden geradewegs in den Norden bis zum Berliner Stadtrand führt. Der Schönefelder Bahnhof wird sozusagen nach Norden hin ausgerichtet. Dort entsteht ein zentraler Stadtplatz mit neuem Rathaus, von dem sich diese urbane Achse als Flaniermeile für Fußgänger und Radfahrer und als Trasse für die U-Bahn in Richtung Rudow erstreckt.

Eine zweite neue Süd-Nord-Verbindung wird die sogenannte „wilde Achse“ etwas weiter westlich sein. Sie ist ein breiter, durchgängiger Grünzug, der von einem neuen Platz mit Freizeit-, Sport- und Sozialeinrichtungen an der Pestalozzistraße beim Gymnasium am alten Dorfkern bis zum Südpark in Rudow geführt wird. Er kreuzt dabei den Mauerpark im Norden an der Grenze zu Berlin, der in West-Ost-Richtung einen weiteren grünen Brückenschlag von der kleinen Bergkuppe Dörferblick an der Waßmannsdorfer Chaussee bis zur Siedlung Wehrmathen herstellt. Und schließlich sorgt auch noch ein Spiel- und Freizeitband, das vom Bayangolpark in Richtung Altglienicke verläuft, für frische Luft und „grünen Durchzug“. In alle Grün-Verbindungen sind Radwege integriert. Den Auto- und Busverkehr werden die bereits vorhandene Hans-Grade-Allee und eine neue Planstraße E im Norden sowie Rudower Chaussee und Waltersdorfer Chaussee aufnehmen und zu den einzelnen Wohnquartieren verteilen. Dadurch sollen weite Teile des Areals vom Durchgangsverkehr befreit bleiben.

Klimafreundlicher, nachhaltiger Städtebau sorgt für Luft zum Atmen

„Es ist die ganz große Stärke dieses Entwurfs, dass er das gesamte Gebiet aus dem Freiraum heraus entwickelt“, sagt der Berliner Stadtplaner und Vorsitzende der Wettbewerbsjury Uli Hellweg. So fiel auch das Urteil der 7 Mitglieder des Preisgerichtes einstimmig aus. Alle seien davon beeindruckt, wie Regenwassermanagement, klimatische Anforderungen, Lebensqualität und Nachhaltigkeit sowie der „normale“ Städtebau verknüpft sind. Kritisch wird unter anderem aber auch angemerkt, dass noch eine praktikable Verbindung südlich des Bahnhofes über die B96 hinaus fehlt. Daneben wird der vorgeschlagene neue Schönefelder See inmitten des neuen Quartiers angesichts der notwendigen Wasserbereitstellung als unrealistisch eingeschätzt. „Aber insgesamt kann man schon sagen, dass hier eine neue Generation von Stadtplanern am Werk ist“, so Uli Hellweg. „Und der Gemeinde zolle ich meinen Respekt, dass sie den Mut hatte, das Neue noch einmal neu zu planen und den bereits vorhandenen Bestand dabei zu integrieren.“

Für das Siegerteam stehen trotz oder gerade wegen der Vorschusslorbeeren arbeitsreiche Monate und Jahre an. „Noch ist ja alles eine Vision“, sagt Stadtplaner Holger Hoffschroder, geschäftsführender Gesellschafter des Büros Reicher Haase Assoziierte. Jetzt müsse man auch dafür stehen, dass möglichst viel davon praktisch umgesetzt wird. Bisher werde Schönefeld vor allem in seinem Kerngebiet als nicht viel mehr als eine Schlafstadt und ein Konglomerat an Gewerbeflächen am Rande des Flughafens wahrgenommen. Nun sei es an der Zeit, daraus einen Ort mit unterschiedlichen Atmosphären zu entwickeln. Eben eine lebendige, vielfältige Stadt, zu der dann auch am Rand ein Flughafen gehört. TM



tempton

Tempton ist einer der führenden Personaldienstleister für den deutschen Mittelstand mit 140 Niederlassungen und 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bundesweit.

Wollten Sie schon immer auf den Berliner Flughäfen arbeiten?

Wir, die Tempton Aviation, ein Personaldienstleister spezialisiert im Bereich Luftfahrt, sucht ab sofort qualifiziertes Personal in verschiedenen Bereichen.

Sie sind zeitlich flexibel einsetzbar, schichtbereit und im Besitz des Führerscheines?

Seien auch Sie Teil des Tempton Teams und checken bei uns ein! Bewerben Sie sich für einen Einsatz bei unseren zahlreichen Kunden als ...

- Fluggastabfertiger (m/w/d)
- Kraftfahrer Klasse C, CE (m/w/d)
- Flugzeugabfertiger (m/w/d)
- Mitarbeiter in der Gastronomie am Flughafen (m/w/d)
- Lagerhelfer (m/w/d)

UNSER ANGEBOT FÜR SIE:
Unbefristeter Arbeitsvertrag in Teil- und Vollzeit,
Vergütung nach BAP Tarifvertrag

ARE YOU READY FOR TAKE OFF?
Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter aviation.berlin@tempton.de und beantworten ihre Fragen gern unter der Telefonnummer 030.63 41 48-50 von 08.00–17.00 Uhr. www.tempton.de

Werben in »Nachbarn«?

Infos unter:
j.kobs@elro-verlag.de
Tel.: 0175.167 43 38




PENSION
am Schloss



WOHNEN AM SCHLOSS >> 5 Min. zur S- und Regiobahn, Autobahn, Seen, Rad- u. Wasserwanderwege Königs Wusterhausen nur 25 Min. zum Flughafen, Spreewald, Potsdam, Berlin-Alex

🏠 Schlosstr. 2, 15711 KW
☎ Tel./Fax 03375 25 20 80
🌐 www.pensionamschloss-kw.de

**ÜN pro Person: im DZ ab 27€
im 3 oder 4 Bettzi. ab 23€
im 5 Bett-Apartment ab 20€**



Dem Patienten die Angst nehmen

Neue Zahnarztpraxis in Schönefeld offiziell eröffnet

Die Gemeinde Schönefeld wird sich in den nächsten Jahren rasant weiterentwickeln. Das stellt auch hohe Anforderungen an die Entwicklung der sozialen Infrastruktur, insbesondere auch an die Gesundheitsversorgung. Deshalb freut sich Schönefelds Bürgermeister Christian Hentschel sehr darüber, dass es seit August eine neue Zahnarztpraxis in der Gemeinde gibt. Diese befindet sich in dem neuen Wohngebiet „Sonnenhöfe“, direkt an der Hans-Grade-Allee.

Niedergelassen hat sich hier Benjamin Wolniczak mit seiner „Keine-Angst-Zahnarztpraxis“. Der Zahnmediziner ist in Bremen geboren und in Niedersachsen aufgewachsen, hat in Berlin studiert und ist hier sesshaft geworden. „Ich bin Zahnarzt aus Leidenschaft und wollte das schon als kleiner Junge machen. So habe ich schon während meiner Schulzeit viele Praktika absolviert. Ich fühle mich in diesem Beruf sehr wohl“, erzählt er uns anlässlich der offiziellen Eröffnung der Praxis.

Seit 2014 ist er Zahnarzt und war anfangs in verschiedenen Zahnarztpraxen in Berlin tätig. In dieser Zeit habe er sich speziell der Wurzelkanalbehandlung gewidmet und diese dann auch für andere Praxen durchgeführt. „Dann habe ich nach und nach meine Leidenschaft für die Prothetik entwickelt und werde dazu einen Masterstudiengang an der Universität Greifswald im Bereich digitale Zahnheilkunde absolvieren.“ Mit dieser Methode werde eine wesentlich höhere Genauigkeit bei der Herstellung eines Zahnersatzes erreicht und es werde mehr Aufmerksamkeit den Kiefergelenken geschenkt.

In den Jahren seiner praktischen Tätigkeit hatte er viele Berührungspunkte mit „Angstpatienten“. „Mehr als jeder zweite hat auf dem Stuhl Angst, manchmal mehr, manchmal weniger.“ Daraus entstehen Traumata, die oft auch von den Eltern auf die Kinder übergehen. Durch die modernen Behandlungsmethoden heute könne man aber dem Patienten eine schmerzfreie Behandlung garantieren. „Wir sind ja dafür da, um dem Patienten zu helfen und nicht, um ihm Schmerzen zuzufügen. Mir geht es darum, dem Patienten die Angst zu nehmen“, sagt Benjamin Wolniczak. Auch das Erscheinungsbild der Praxis sei entsprechend gestaltet worden. Dazu komme ein großes Verständnis und eine entsprechende Transparenz dem Patienten gegenüber.

Zurzeit arbeiten vier Mitarbeiter in der Praxis, perspektivisch ist die Praxis ausgelegt für vier Behandler und dem dazu notwendigen Personal. Schönefeld sei ein innovativer Standort durch die Eröffnung des BER und dem Zuzug vieler Unternehmen und Menschen. In der Gemeinde ist auch die Dichte an Zahnarztpraxen weniger hoch. So könne man dem Patienten entsprechende Möglichkeiten bieten. „Schönefeld ist ein Standort, der in den nächsten Jahren stark wachsen wird“, ist der junge Zahnarzt überzeugt. Das sieht natürlich auch Christian Hentschel so. „Ich freue mich über jede Ansiedlung von Ärzten in der Gemeinde und Zahnärzte brauchen wir hier unbedingt. Mir gefällt hier auch der Ansatz der Praxis bezüglich der Angstpatienten. Ich fühle mich hier sofort aufgehoben.“ Auch das Ambiente der Praxis sei sehr gelungen. „Ich würde mich freuen, wenn sich auch noch weitere Ärzte in der Gemeinde niederlassen, besonders auch in den anderen Ortsteilen.“ Das sei auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Gemeinde in den kommenden Jahren notwendig, so der Bürgermeister. MT

See you later Alligator

Willkommen im Venedig von Amerika

Ganz schön nass, der Großraum von Fort Lauderdale. Selten von oben, denn das Klima im hier ist tropisch mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 25 Grad Celsius und 3.000 Sonnenstunden. Wenn es regnet, dann meist in August und September. Wasser ist jedoch auch in den anderen Monaten allgegenwärtig – schon wegen der ewig langen Küste. 24 Meilen Strand an der Atlantikküste säumen die Küste vom Großraum Fort Lauderdale in acht Strandstädten. Eine davon: Fort Lauderdale.

Das allein wäre kein Grund, vom „Venedig von Amerika“ zu sprechen. Die italienische

Lagunenstadt muss als Patin erhalten wegen 300 Meilen schiffbarer Binnenwasserstraßen, die durch den Großraum Fort Lauderdale verlaufen. Allein etwa 165 Meilen davon entfallen auf das Stadtgebiet von Fort Lauderdale.

Kein Wunder also, dass Fort Lauderdale auch als Yachthauptstadt der Welt gilt. Hier gibt es alles, um diesem kostspieligen Hobby zu frönen: Personalvermittlungen für Schiff-Crews, Angebote rund um Yachtmanagement und -versorgung, Möglichkeiten für Reparaturen und Wartung wie zum Beispiel Trockendocks. Auf der jährlich stattfindende Fort Lauderdale International Boat Show, die im

Oktober diesen Jahres ihr 63-jähriges Bestehen feiert, könnte man seine Flotte ergänzen. Sie ist übrigens die größte Bootsmesse der Welt, die auf dem Wasser stattfindet (www.flibs.com).

Doch auch wer lieber (beispielsweise) Streichholz-Schachteln sammelt und kein Millionen-Bötchen sein Eigen nennt, wird rasch dem Reiz der Nautik verfallen. Man könnte ja auch mit dem Wassertaxi herumschippern oder ein Boot für eine Sightseeing-Tour chartern. Geschäftstüchtige Skipper bieten auf kleinen Booten Wassertouren an, sogar authentische venezianische Gondeln liegen vor Anker und warten



auf ein fröhlich geschmettert „O Sole mio“ der Touristen. Für alle, die schnell seekrank werden, empfiehlt sich ein Besuch auf einem der vielen Schiffsrestaurants: Sie liegen auf dem Wasser, sind aber fest vertäut. Kein Wellengang stört so den kulinarischen Genuss (www.visitlauderdale.com/restaurants/).

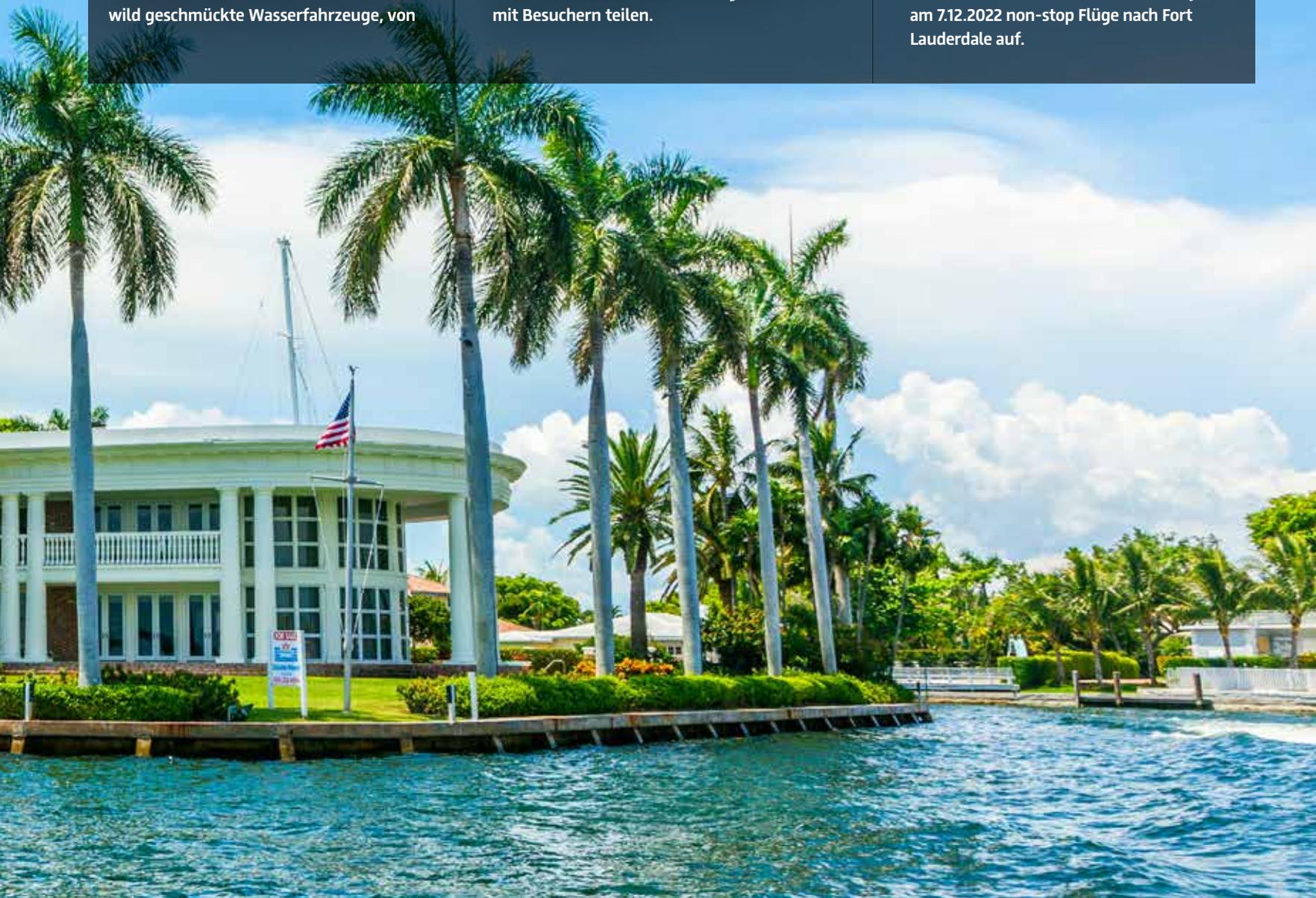
Die berühmte Winterfest Boat Parade – derzeit als Seminole Hard Rock Winterfest Boat Parade bekannt – feierte vergangenes Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Was 1971 mit ein paar Freunden begann, die sich zu einer lustigen Weihnachtsfeier trafen, umfasst heute 100 wild geschmückte Wasserfahrzeuge, von

Superyachten und Showbooten mit Live-Musik und Unterhaltung bis hin zu kleinen Booten jeder Größe. Über eine Million Zuschauer säumen die 12 Meilen des New River und des Intracoastal Waterway, um das Spektakel zu verfolgen (winterfestparade.com/).

Wer es lieber ruhig mag, dem sei eines der vielen Naturschutzgebiete ans grüne Herz gelegt, allen voran die Everglades. Ihre wilde Schönheit macht fast zwei Drittel der Gesamtfläche des Großraums von Fort Lauderdale aus. Sie sind auch die Heimat der Seminolen-Indianer, die ihre uralte Kultur gerne mit Besuchern teilen.

Das riesige Ökosystem bietet ein weitläufiges Gebiet für Naturerkundungen, hier leben seltene Tiere wie Delfine, Panter und Alligatoren. Wer mag, begibt sich auf Tour mit einem Luftkissenboot, um mit Sicherheitsabstand die beeindruckenden Reptilien zu beobachten. Besonders Abenteuerlustige unternehmen eine Kajak-Fahrt unter dem bleichen Schein des Vollmondes – ein unvergessliches Erlebnis, bei dem man sich eins fühlen kann mit der Schöpfung (www.nps.gov).

i Weitere Infos: www.visitlauderdale.com/
Ab Berlin nimmt Norse Atlantic Airways am 7.12.2022 non-stop Flüge nach Fort Lauderdale auf.





„Wer aufgehört hat, besser werden zu wollen,
hat aufgehört, gut zu sein.“

Prof. Dr. Christian Stegmann, Leiter des DESY Instituts Zeuthen: Wir entwickeln uns zu einem nationalen Zentrum für Astroteilchenphysik und wecken zugleich Forschergeist in der Region.

Das Büro von Dr. Gianluca Giavitto sieht ein bisschen nach Dr. Faustus aus. Nur ist seine Materie nicht Philosophie, Literatur oder Alchemie, sondern tatsächlich das ganz große All, dessen nach wie vor vorhandene Geheimnisse er und seine Kolleginnen und Kollegen vom DESY Institut Zeuthen immer weiter lüften und verstehen wollen. Computer und Bildschirme, Platinen, Kabel und Werkzeuge, Gehäuse, Bauteile jeglicher Art füllen Arbeitstische und Regale des 37jährigen Wissenschaftlers. Er hebt fast entschuldigend die Arme, so als wolle er sagen: Tut mir leid, aber so sieht es halt aus, wenn man in neue Welten vorstoßen will und noch nach dem Schlüssel dafür sucht.

Dass sie den im Zeuthener Institut finden, beweisen die rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – davon etwa 100 Forscher und um die 200 Beschäftigte in den Werkstätten und in der Verwaltung – gerade wieder eindrucksvoll. Gianluca Giavitto, Physiker und System-Inge-

nieur in der Elektronik-Abteilung und damit so etwas wie ein Bindeglied zwischen Forschung und Entwicklung, hat zum Beispiel gerade mit seinen Kollegen aus der Wissenschaft sowie aus den technischen Werkstätten einen Prototyp für eine Kamera namens Chec konstruiert. Diese wird in dem nächsten großen europäischen Forschungsprojekt CTA zur Erkundung kosmischer Energien – insbesondere der Gammastrahlung – zum Einsatz kommen.

Ab in die Wüste: Zeuthener Know How für ein Super-Observatorium

In den kommenden fünf, sechs Jahren wird auf der Kanareninsel La Palma und auf dem Gebiet der Europäischen Südsternwarte in Chile in einem Tal nahe des Berges Cerro Amazonas das Cherenkov Telescope Array (CTA) - Observatorium entstehen. An beiden Standorten werden bis zu 60 Teleskope unterschiedlicher Größe bislang unsichtbare Quellen der Gammastrahlung

nachweisen und Daten zum Verstehen der energiereichsten Phänomene des Universums liefern. Die dafür aus Zeuthen kommende Kamera - oder genauer gesagt der Prototyp eines neuen teilchenphysikalischen Detektors – ist fertig. Nun geht es für die Zeuthener noch darum, der Industrie optimale Lösungen für ihre Serienreife zu liefern. Dafür bespricht sich Gianluca Giavitto zum Beispiel auch mit Mandy Radicke, einer der Facharbeiterinnen in der Elektronik-Werkstatt, die nach seinen Vorstellungen Leiterplatten bestückt. Oder mit Christian Woithe, dem stellvertretenden Leiter der Mechanik-Werkstatt, und dessen Mitarbeitern, die Gehäuse, Halterungen, Schrauben und Schraubchen in teuren High-Tech-Maschinen nach den Zeichnungen der Wissenschaftler drehen und fräsen.

Mittendrin im Entwicklungs- und Konstruktionsprozess haben auch Azubis wie Nigel Pätzold ihren Platz. Der junge Schönefelder, der über die Berufsorientierung an seinem Gymnasium



zur Elektronik und zu DESY gestoßen ist, stellt gerade am Computer die Bauteile für die nächste Platine aus den Lagerbeständen zusammen. Mit denen kann dann eine Etage tiefer in den Forschungslabors weiter experimentiert werden. „Es ist schon ein Hammer, hier zu arbeiten“, sagt der Lehrling im zweiten Lehrjahr, der sich Schritt für Schritt in eine hochspezielle Materie einarbeiten kann. Wohin ihn sein Beruf einmal führen wird, das weiß er zwar noch nicht. „Aber ich habe auf alle Fälle den richtigen Weg eingeschlagen“, ist er überzeugt.

Landung aus dem All: Milliarden von Daten fließen ans Ufer der Dahme

Übrigens liefert Zeuthen für das CTA-Vorhaben, das aus Bologna und Heidelberg gesteuert sowie von der EU und rund 25 europäischen Ländern getragen wird und dabei aus mehr als 1.500 Einzelprojekten besteht, nicht nur das Kamera-Know How. Das gesamte mittelgroße Teleskop mit einem Spiegel-Durchmesser von 12 Metern wurde unter der Leitung des Instituts an der Dahme entwickelt. Es ist als Modell einen Steinwurf von den Laboren und Werkstätten entfernt in der Villa des Campuses zu sehen. Diese war in vergangenen Zeiten der Wohnsitz des Institutsdirektors und dient heute als Seminarraum und Gästehaus. Dort, wo sich die Institutsmitarbeiter, aber auch Doktoranden und WissenschaftlerInnen aus aller Welt über anstehende und künftige Fragestellungen und Vorhaben austauschen, ist genau der richtige Platz, um schon mal einen Blick auf die nahe

Zukunft zu werfen. „Es kann los gehen, gerade wird die Straße zum künftigen Observatoriumsgelände in Chile gebaut“, sagt Prof. Dr. Christian Stegmann, der erste Direktor für Astroteilchenphysik im DESY-Verbund Hamburg und Zeuthen und Leiter des Standortes Zeuthen. Auch wenn Corona und die Inflation für Zeitverzögerungen beim Vorhaben gesorgt haben und die endgültige Anzahl der Teleskope aus Kostengründen noch ein bisschen in den Sternen steht, so werden doch bald Zeuthener Wissenschaftler und Techniker nach Chile und La Palma reisen, um beim Aufbau der ersten Anlagen dabei zu sein. Immerhin sind schon mal 330 Millionen Euro von der EU und den beteiligten Ländern zugesagt.

Aber nicht nur der Observatorienbau steht in den Startlöchern. Christian Stegmanns Blick schweift vom Teleskop-Modell durch die Fenster der Villa hinaus auf eine große Baustelle, die sich derzeit förmlich durch den gesamten Campus an der Dahme zieht. Auf dem Institutsgelände entsteht bis Ende des Jahres 2024 das Science Data Management Center des gesamten CTA-Forschungsverbundes. Dort werden weitere rund 60 Wissenschaftler alle Daten des Observatoriums auswerten und den weltweit verteilten Teams zur Verfügung stellen. „Wir haben uns unter mehreren Bewerbern durchgesetzt, weil wir schon beweisen konnten, dass wir hier in Zeuthen sehr gut mit Daten umgehen können, über eine hervorragende Infrastruktur verfügen und auch in einem Umfeld agieren, das für Forschung und Anwendung hochkomplexer Technologien äußerst spannend ist“, sagt der Direktor.

Das Universum im Blick und doch kein Raumschiff

Auch wenn sich das Zeuthener Institut – eine der größten Forschungseinrichtungen Brandenburgs – mit seinen aktuellen Entwicklungen innerhalb von DESY weiter spezialisiert und mehr und mehr zum nationalen Zentrum zur Erforschung der Astroteilchenphysik aufsteigt, versteht Christian Stegmann es nicht als ein Raumschiff, das abgehoben über der Region schwebt. Für den Institutsleiter sind der aus Italien stammende Physiker Gianlucca Giavitto und der Schönefelder Azubi Nigel Pätzold, die Wissenschaftler sowie das technische und Verwaltungspersonal aus 36 Nationen und aus den „Orten um die Ecke“ zwei Seiten einer Medaille. „Ich sage immer, wer aufgehört hat, besser werden zu wollen, hat aufgehört, gut zu sein“, beschreibt der 57jährige Professor für Astroteilchenphysik, der nach seiner Promotion zunächst selbst als befristeter Post Doktorand nach Zeuthen kam, ein Credo für sich, das Institut und auch das Dahmeländer Umfeld. „Wir sind stolz darauf, mit immer neuen Fragestellungen ein internationaler Magnet für kreative Köpfe zu sein“, sagt Prof. Christian Stegmann. „Und darüber hinaus wollen wir mit unseren Schülerlabors, der Lehrerfortbildung, den Lehrwerkstätten oder den öffentlichen Vorträgen auch ganz bewusst in der Region Neugier wecken fürs Experimentieren, fürs Hinterfragen und Forschen. Das ist das Klima, aus dem Innovation entsteht.“ TM

Corporate Volunteering im Jugendclub Eichwalde

Tatkräftige Unterstützung von Flughafenmitarbeiter:innen

Graffitiwand, Rasenschach, Hochbeete und auch eine Feuerstelle mit entsprechenden Sitzgelegenheiten: Der Jugendclub in Eichwalde hatte große Pläne für die Umgestaltung seines Außenbereiches. Für die Umsetzung des barrierefreien Bildungs- und Bewegungsangebotes war tatkräftige Unterstützung gefordert. Am Freitag, den 09. September kamen daher 21 Mitarbeiter:innen der Flughafengesellschaft zusammen, um beim Jugendclub Eichwalde ordentlich mit anzupacken. Sägen, Bohren, Schrauben, Hämmern, Mauern: es wurde so einiges geschafft.

Nachdem am Morgen als Allererstes die Berräumung des alten Sichtschutzes und der alten Feuerstelle mit ihren Sitzplätzen sowie die Laubbeseitigung auf dem Programm stand, wurde das Fundament für die Graffitiwand

ausgehoben, Beton reingegossen, die Pfosten gesetzt und später die Platten befestigt. Zeitgleich wurde mit dem Bau der Fläche für das Rasenschach begonnen. Die einen kümmerten sich um den Aufbau eines neuen Sichtschutzes für die „Chill-Ecke“ – während andere Kolleg:innen die Feuerstelle erneuerten und Sitzbänke errichteten.

Das schöne dabei: Eine Vielzahl der Mitarbeiter:innen kommt selbst aus der Region und freut sich so besonders, etwas für die Entwicklung beitragen zu können.

Das Corporate Volunteering der Flughafengesellschaft am Freitag war der Startschuss für ein 48-Stunden-Programm zur Gestaltung des Außengeländes der Freizeiteinrichtung, welches bis zum Sonntagnachmittag lief. Es kamen am Wochenende noch zahlreiche weitere Helfer dazu – darunter 23 Kinder und Jugendliche. Und es geht im Herbst weiter: Die Boulderwand und die Half-Pipe werden aus Sicherheitsgründen von Fachfirmen aufgebaut. Eine Werkstatt soll auch noch entstehen. Bereits seit 2014 gibt es bei der Flughafengesellschaft das betriebliche Freiwilligenprogramm „Corporate Volunteering“, in dessen Rahmen genau solche Projekte unterstützt werden. Unter der Organisation der Umlandarbeit können sich Mitarbeiter:innen fachbereichsübergreifend für einen Tag von ihrer regulären Arbeit freistellen lassen und am Programm teilnehmen. AP



„Es ist alles mega cool geworden. Ich bin so glücklich und sehr stolz auf unsere fleißigen Helferinnen und Helfer.“

Mandy Ziensch,
Leiterin des Jugendclubs

#Bee-Happy

Bienenschutz in der Flughafenregion

In diesem Jahr hat die Umlandarbeit der Flughafengesellschaft erstmalig einen Wettbewerb zum Thema Bienenschutz ausgerufen. Unter dem Motto #Beehappy wurde anlässlich des "Tag der Nachbarn", der in diesem Jahr auch der "Weltbienentag" war, ein Wettbewerb gestartet, bei dem es um den Bienenschutz in der Flughafenregion ging.

Der Wettbewerb war ein großer Erfolg: Die Flughafengesellschaft erhielt zahlreiche kreative Einsendungen von Schulen, Kitas, Vereinen und sonstigen Institutionen aus der Region.

Den ersten Platz gewann die Bienenerlebnisswelt des Arboretums in Königs Wusterhausen unter Leitung von Britta Herter. In dieser Einrichtung können Kinder die verschiedenen Stadien der Entwicklung einer Biene hautnah miterleben und selbst zu Imker:innen werden. Personal-



geschäftsführer Michael Halberstadt übergab den Scheck über 1.500 Euro an das Gewinnerprojekt.

Der zweite Platz ging an den Ruderclub Rapid Berlin e.V., der sich mit einem Fotowettbewerb zum Schutz der Bienen bewarb. Hierfür entwickelte der Verein spezielle Postkarten mit angebrachten Saatgutpads in Form von Blüten. Diese wurden an alle Vereinsmitglieder verteilt, um ausgesät zu werden. Unter allen

Mitgliedern, die dem Verein anschließend ein Foto ihrer aufgeblühten Blumen schickten, wurde ein Preis verlost.

Drittplatzierte wurde das Waldhaus Blankenfelde des Landschaftspflegevereins Mittelbrandenburg e.V. Dieses Projekt bestand aus dem Anlegen einer Wildblumenwiese in Zusammenarbeit mit einer Schule aus dem Flughafenumland. AP



Familie Damm – persönlich für Sie in der Beratung

Familie Damm – persönlich für Sie in der Beratung

Fenster, Türen und individueller Schallschutz für Ihre Immobilie

Seit der Eröffnung des BER ist Schallschutz für viele Haushalte ein großes Thema. Im benachbarten Waltersdorf kann man in der großzügigen Ausstellung von „dam. Fenster + Türen“ einen guten Überblick über die Möglichkeiten gewinnen. Das Unternehmen ist seit 2008 Fachpartner der Flughafengesellschaft. Der Familienbetrieb von Kathrin Damm und Olaf Damm bietet eine breite Palette in allen gängigen Materialien von namhaften Herstellern. Zudem werden Rollläden, Sonnenschutz, Überdachungen, Wintergärten und Schallschutzlösungen präsentiert. Der Betrieb kann auf mittlerweile über 25 Jahre Erfahrung zurückgreifen. Die Fachleute realisieren individuelle Projekte im Alt- und Neubau. Gern kommt ein Mitarbeiter für Beratung und Aufmaß vor Ort. So ist sichergestellt, dass zukunftssträchtige Lösungen erreicht werden.

Lieferung • Service • Montage

dam.

FENSTER + TÜREN VERTRIEB

GESCHÄFTSBEREICH DER DAM. SERVICE GMBH

- **Fenster**
- **Haus- und Innentüren**
- **Schallschutz**
- **Rollläden/Rolltore**
- **Sonnenschutz**
- **Überdachungen**



dam. Service GmbH
Fenster + Türen
Vertrieb

Schulzendorfer Str. 10
12529 Schönefeld
OT Waltersdorf

Tel.: 030 / 633 110 60
info@dam-fenster.de
www.dam-fenster.de

KNEIPENFESTE

12.11.2022 IN KÖPENICK

EIN TICKET FÜR
**ALLE KONZERTE
DES ABENDS**

dein
Trepow-Köpenick



Tourismusverein Berlin Trepow-Köpenick e.V.
Infos und Buchung unter

Live-Musik in Lokalen in
Friedrichshagen und der Altstadt Köpenick

(030) 65 48 43 48
www.tkt-berlin.de



15. Tag der Luft- und Raumfahrt Berlin Brandenburg

Der Airport der Zukunft ist klimaneutral

Am 8. September fand an der Technischen Hochschule Wildau der 15. Tag der Luft- und Raumfahrt Berlin Brandenburg statt. Er stand unter dem Motto „Airport of the Future – Future of the Airport“. Im Mittelpunkt der Vorträge stand die Zukunft des Fliegens hinsichtlich des Klimaschutzes und den dazu notwendigen technischen Innovationen. Die Redebeiträge befassten sich unter anderem mit der Forschung und Anwendung zu elektrischen und hybrid-elektrischen Luftfahrtantrieben oder die Nutzung des Wasserstoffes für ein emissionsarmes Fliegen. Es wurden praktische Verfahren aufgezeigt, wie zum Beispiel durch den Einsatz von Elektrofahrzeugen auf dem Vorfeld Emissionen eingespart werden können.

Unter den Referenten war auch Dr. Arne Diedrich von der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH, der in seinen Ausführungen auf Maßnahmen des Klimaschutzes und der Energieeffizienz am BER einging. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen „haben wir als Flughafen Berlin Brandenburg das Thema Klimaschutz, die CO₂-Emissionen und die Energieeffizienz stark im Fokus, wobei eine Einbindung der Systempartner erforderlich ist“, so Dr. Arne Diedrich. Der Flughafen BER habe sich dazu bekannt, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 65 Prozent gegenüber 2010 zu verringern und einen CO₂-neutralen Flughafen bis 2045 zu gewährleisten. Bereits seit 2012 betreibt die Flughafengesellschaft daher Blockheizkraftwerke und bezieht seitdem

zertifizierten Ökostrom. Zu den Handlungsfeldern zur Entwicklung der Klimastrategie des Flughafens gehören unter anderem der Einsatz regenerativer Energien wie Biomethan, PV-Strom, Wasserstoff, Windenergie und Geothermie. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Bau nachhaltiger Gebäude mit niedrigem Energieverbrauch. Sowohl die Start- und Landebahnen als auch die Terminals sollen vollständig auf LED-Technologie umgerüstet werden. Die Fluggastbrücken und Gepäckförderanlagen optimiert und die Kooperation der Airlines mit dem ÖPNV („Zug zum Flug“) gestärkt werden. Ein wichtiges Mittel zur Erreichung der Energieeffizienz ist das eingeführte Energiemanagement. „Jede Kilowattstunde, die man vermeiden kann, muss nicht durch grüne Energie ersetzt werden.“ Das Ziel der Flughafengesellschaft ist es, Energie-

kosten zu senken, die Effizienz zu erhöhen, die energiebedingten Umweltbelastungen zu reduzieren und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, so Dr. Arne Diedrich.

Zum Abschluss des Tages wurde der Lilienthalpreis 2022 verliehen. Der Preis ging in diesem Jahr an zwei Start-up Unternehmen. Den Preis nahmen entgegen: Irene Selvanathan von der NEUROSPACE GmbH für die Weiterentwicklung des Moon-Rovers „CubeR“ zur weiteren Erforschung des Mondes, um diesen als Zwischenstation für einen Flug zum Mars zu nutzen und an Dr. Mohamed Attia von der NEX Aero GmbH für die Entwicklung eines senkrecht startenden Flugzeuges für den Passagiertransport mit einem emissionsfreien Antrieb (Wasserstoff-Brennstoff-Zelle). MT



TESLA ist keine Eintagesfliege

Amerikanische Unternehmen setzen auf den Standort Brandenburg

Ein positives Fazit hat Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke zu seiner USA-Reise in der vorletzten Septemberwoche dieses Jahres gezogen. Gegenüber dem rbb sagte er, dass zum Beispiel der Flugzeugbauer Boeing ein Engagement in Brandenburg zugesagt habe. Die Firma habe die Absicht, ein Bildungszentrum für Schüler im Land einzurichten. Hintergrund ist der Kauf von 60 Hubschraubern durch die Bundeswehr. Ein Großteil der Flotte, so informierte die Staatskanzlei den Sender rbb24 aktuell im Anschluss an die Reise, wird am Fliegerhorst Schönewalde-Holzendorf an der Grenze von Sachsen/Anhalt und Brandenburg stationiert. Deswegen sollten insbesondere junge

Menschen an die Themen Luft und Raumfahrt herangeführt werden.

Der Regierungschef sowie Wirtschaftsminister Jörg Steinbach weilten sechs Tage zu Gesprächen in Übersee. Sie trafen sich vor allem mit potentiellen neuen Investoren und mit Vertretern von amerikanischen Unternehmen, die bereits in Brandenburg ansässig sind. Das sei beileibe nicht nur der Autohersteller TESLA, so Dietmar Woidke gegenüber dem rbb. Mehr als 20 Firmen hätten bereits im Land investiert. Die Brandenburger Regierungsdelegation war unter anderem bei Firmen der Luft-, Raumfahrt- und Militärindustrie wie Boeing und Lockheed Martin, beim Hersteller von Business-Jets,

der Gulfstream Aerospace Corporation, sowie auch bei Rolls-Royce zu Gast. Dabei warb sie für einen weiteren Ausbau der transatlantischen Beziehungen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Waldbrandgefahr in Brandenburg traf sich Dietmar Woidke auch mit Spitzenvertretern der Behörde US Forest Service, um über gemeinsame Erfahrungen und effektive Strategien bei der Waldbrandbekämpfung zu sprechen. Zudem versicherte der Ministerpräsident im rbb, dass auch die Batteriefabrik in Grünheide gebaut werde und somit noch einmal 1.200 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen würden. RED

Investition für die Zukunft

Berliner Wasserbetriebe bauen Klärwerk Waßmannsdorf weiter aus

Eine sichere Versorgung mit Trinkwasser wird in der Zukunft eine zentrale Aufgabe. Denn die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass es durch die verschiedenen Wetterereignisse – lange Hitzeperioden auf der einen und Starkregenereignisse auf der anderen Seite – erhebliche Anforderungen an die Versorgungssicherheit beim Grundnahrungsmittel Nummer 1, dem Wasser, geben wird.

Wasserversorgung der Hauptstadtregion

Eine bedeutende Rolle für die Hauptstadtregion nimmt dabei das von den Berliner Wasserbetrieben betriebene Klärwerk im Schönefelder Ortsteil Waßmannsdorf ein. Seit 2017 wird hier die Anlage systematisch erweitert und den neuen Anforderungen angepasst. Dazu gehört unter anderem ein 50.000 m³ fassender Mischwasserspeicher, der bei Starkregen Überläufe aus der Kanalisation vermeidet und die Reinigungsleistung im Klärwerk stabilisiert. Die Kapazität um zwei auf zehn Beckenlinien wurde erweitert

und eine Prozesswasserbehandlungsanlage zur Senkung der Stickstoff-Ablaufwerte errichtet. Eine Flockungsfiltrationsanlage, die den in der biologischen Reinigungsstufe nicht vollständig abgebauten Phosphor auf nahezu Null reduziert, ist im Bau und wird 2024 fertig. In diese vier Komplexe werden insgesamt knapp 300 Mio. Euro investiert.

Verwertung von Klärschlamm

Nun wurde im September ein weiteres Projekt in Angriff genommen. Es erfolgte der Baustart für die bis 2025 fertig zu stellende Klärschlammverwertungsanlage. Mit ihr kann der gesamte Berliner Klärschlamm thermisch verwertet und eine Rückgewinnung von Phosphor erreicht werden. „Die neue Anlage in Waßmannsdorf ist für eine Jahresmenge von 68.000 t Klärschlamm und Rechengut ausgelegt. Gemeinsam mit der im Klärwerk Ruhleben bereits existenten Klärschlammverwertungsanlage, deren Kapazität um 4.000 auf 60.000 t/a gesteigert wird, können die Wasserbetriebe damit den kompletten



Klärschlamm aus den sechs Berliner Kläranlagen selbst verwerten. Den Hintergrund für diese Investitionsentscheidung bilden die mit der Novelle der Klärschlammverordnung ab 2029 verbindliche Phosphorrückgewinnung, die im Zuge der Energiewende sinkenden Mitverbrennungskapazitäten und auch das mit dem regionalen Wachstum steigende Klärschlammvorkommen, teilen die Berliner Wasserbetriebe dazu mit.

Mit dem in der neuen Anlage erzeugten Strom werde sich das Klärwerk Waßmannsdorf der Unabhängigkeit vom Netzbezug weiter nähern. Zugleich plane das Unternehmen, „die Abwärme für einen lokalen Anbieter zur umweltfreundlichen Beheizung mit Fernwärme zur Verfügung zu stellen“, so Frank Bruckmann, Vorstandschef der Berliner Wasserbetriebe. MT

WE'LL FIND YOUR **Perfect Match**

Sie suchen den richtigen Job für sich oder eine neue berufliche Herausforderung und wollen sich verändern? Wir unterstützen Sie gerne!

Direkte Personalvermittlung und Arbeitnehmerüberlassung von:

- Mitarbeitern am BER und an bundesweiten Flughäfen
- IT Fach- und Führungskräften
- Kaufmännischen und technischen Fach- und Führungskräften
- Lagerfach- und Führungskräften
- Fachkräften in der Luftfahrttechnik



DL Personal GmbH | Regus Center Brandenburg
Airport BER, Berlin Brandenburg Airport Center / BAC
Aufgang A, 4. Etage | Willy-Brandt-Platz 2
12529 Berlin - Schönefeld | Tel.: 030 / 52 00 58 60 60
www.dl-personal.de

Haus- und Immobilienverwaltung Holger Schmidt



**Wir suchen Grundstücke
und Häuser
für Flughafenmitarbeiter**

Fontaneallee 79 • 15732 Eichwalde

☎ Immobilien: 0177/312 14 17 | Verwaltung: 030/675 31 06

www.holger-schmidt-immobilien.de

Depot Fenster GmbH

Alte Selchower Str. 27 • 12529 Schönefeld / OT Selchow
Fertigung in eigener Werkstatt

Seit 1990 Kompetenz von
Ihrem Fachbetrieb für
Schallschutzfenster in Selchow

☎ **03379.38005**



Einschulaktion 2022

2.752 Kinderwarnwesten für die Flughafenregion

Seit 2020 engagiert sich die Umlandarbeit der Flughafengesellschaft mit einer Einschulaktion für die jüngsten Nachbarinnen und Nachbarn. Umliegende Schulen hatten auch in diesem Jahr die Möglichkeit, sich um Kinderwarnwesten für die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler zu bewerben.

Dieses Mal hatte sich die Einschulaktion besonders herumgesprochen: 36 Schulen aus der Flughafenregion bekundeten ihr Interesse. Insgesamt wurden damit pünktlich zum Schuljahresbeginn 2.752 Kinderwarnwesten verteilt – ein neuer Rekord.

Personalgeschäftsführer Michael Halberstadt übergab die letzte Lieferung Anfang September sogar persönlich an Andrea Ludwig, die Schulleiterin der Theodor-Fontane-Grundschule in Ludwigsfelde. Die Freude über den Besuch war nicht nur bei ihr, sondern auch bei den Erstklässlerinnen und Erstklässlern groß. Diese werden die Westen von nun an auf dem Weg zur Schule tragen – ganz egal, ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Mit der Einschulaktion soll auch zu gegenseitiger Rücksichtnahme im Straßenverkehr aufgerufen werden. Die Leuchtwesten stellen dabei einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit der Schülerinnen und Schüler im Flughafenumfeld dar. Mit den Westen sind die Kinder bereits aus etwa 140 m zu sehen – statt der 25 m Entfernung ohne Westen. AP

Ihr guter Stern am BER in Königs Wusterhausen

PKW- und Nutzfahrzeug-Komplettservice

Autohaus Leven GmbH

Cottbuser Straße 16-17
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 0 33 75 25 79-0

www.leven.de

